

Die EP „REchoke“

**Struktur:**  
Fünf Träger in drei Landkreisen mit elf Teilprojekten;  
Transnationale Partner in Spanien, Portugal, Frankreich.

**Ausgangssituation:**  
Geringe Geburtenrate, Abwanderung, zukünftiger Fachkräftemangel

**Ziel:**  
Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in ländlichen Regionen des Landes Brandenburg

- Arbeitsschwerpunkte:**
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu Fragen der „Work-Life-Balance“
  - Einführung familienfreundlicher Maßnahmen in Betrieben
  - Unterstützung arbeitsloser Existenzgründer/innen mit Familie
  - Entwicklung alternativer Kinderbetreuungsvarianten
  - Coaching und Training für Berufsrückkehrer/innen mit Familie

**Koordination:**

Technologie- und Gründerzentrum „Fläming“ GmbH  
Brücker Landstraße 22b  
14806 Belzig  
Dr. Veit-Stephan Zweynert  
Tel.: 033841 6540-0  
Fax: 033841 65403  
E-Mail: stephan.zweynert@tgz-belzig.de  
www.neu-start.org

## Flexible Arbeitszeitmodelle

### Umfrageergebnisse von KMU in den ländlichen Räumen Brandenburgs



Unternehmen, Institutionen und Verwaltungen berücksichtigen nur selten die Bedürfnisse von Angestellten mit Familie. Dies belegen Erfahrungen aus den drei an der Entwicklungspartnerschaft „REchoke“ beteiligten Landkreisen Elbe-Elster, Potsdam-Mittelmark und Prignitz (Brandenburg). Noch immer betrachten Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber die Probleme und Doppelbelastungen, die ihren Beschäftigten durch Mobilität, Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen entstehen, als deren Privatangelegenheiten. Die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit und die schwierige wirtschaftliche Situation bestärken diese Haltung. Zunehmend kehren junge Menschen mit und ohne Familie daher den ländlichen Regionen den Rücken. Damit verbunden ist eine Ausdünnung der Bevölkerungsstrukturen, perspektivisch wird insbesondere auch die regionale Infrastruktur geschwächt. Dies führt wiederum zu einem Attraktivitätsverlust der Region. Zukünftiger Fachkräftemangel und ein weiterer Rückgang der Geburtenrate sind die Folge.

Dabei profitieren Beschäftigte von flexiblen Arbeitsorganisationsmodellen, wie z.B. flexible Arbeitszeiten und Arbeitsorte. Sie ermöglichen Frauen und Männern mehr Freiheiten für den eigenen Lebensentwurf und damit eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Familienfreundlichen Unternehmen können schon mittelfristig Vorteile erwachsen wie Einsparung von Einarbeitungszeit und -kosten, höhere Mitarbeitermotivation und Identifikation mit dem Unternehmen. Wird die Doppelbelastung der Angestellten gemindert, führt das zum Abbau krankheitsbedingter Fehlzeiten und zu höherer Leistungsbereitschaft der Belegschaft bei Auftragsspitzen. Aus „soft facts“ für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden „hard facts“ für Unternehmen. Parallel

ist aber auch die politische Unterstützung für Familien gefragt wie z.B. der Ausbau der Kinderbetreuung.

Ziel der Entwicklungspartnerschaft REchoke ist, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Land Brandenburg zu verbessern sowie regionale Unternehmen mit neuen arbeitsorganisatorischen Ansätzen wettbewerbsfähiger zu machen. Die Akteure wollen Unternehmen, Politik und eine breite Öffentlichkeit für die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sensibilisieren. Der Grundsatz bei allen Aktivitäten ist, eine konsequente Win-Win-Strategie für allen Beteiligten zu erreichen. Zu den Aktivitäten der Entwicklungspartnerschaft zählen v.a.:

- Fragebogenaktionen an ca. 1.500 Betriebe, um die Bekanntheit und den Grad der Anwendung familienfreundlicher Maßnahmen zu ermitteln. Ausgewählte Betriebe wurden anschließend von den Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern aufgesucht, um eine Zusammenarbeit bei der Einführung familienfreundlicher Maßnahmen zu erörtern.
- Entwicklung einer IST-Analyse zum Stand der Familienfreundlichkeit in KMU durch anonyme Befragung der Belegschaft und der Führungsebene nach der Betriebsituation und zu ihrer Zufriedenheit. Die Fragen betrafen u.a. Arbeitszeitmodelle, Weiterbildung und Unternehmenskultur, aber auch private Daten wie z.B. wieviele Angestellte haben wie oft Angehörige zu versorgen. So ergab z.B. die Analyse eines in der Kfz-Branche tätigen Unternehmens, dass fast 50% der Belegschaft entweder pflegebedürftige Familienangehörige (22,7%), betreuungsbedürftige Kinder (9,1%) oder gar beides zu bewältigen hat (13,6%).
- Kooperation mit ausgewählten Unternehmen bei Einführung familienfreundlicher Modelle (z.B. familienfreundliches Schichtsystem, Kontakthalteprogramme für Elternzeitler).

Die Ergebnisse der Unternehmensbefragungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Branchen produzierendes Gewerbe, Handel, Gastgewerbe und Dienstleistungen zeigten das stärkste Interesse an der Befragung (höchste Rücklaufquote).
- Die Beschäftigtenzahlen der Betriebe liegen im Durchschnitt bei zwölf Personen, d.h. es handelt sich um die für den ländlichen Raum typischen Klein- und Kleinstbetriebe.
- In den befragten Betrieben sind variable

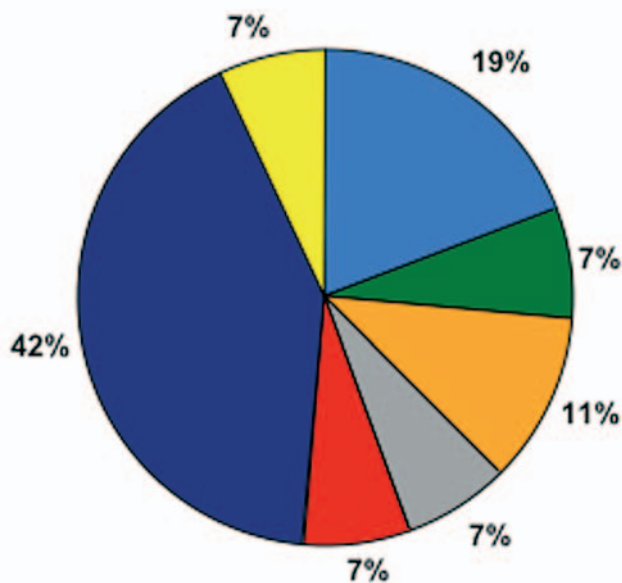
Arbeitszeit-Modelle eher die Ausnahme. Nur 2% der befragten Betriebe wenden sechs bis acht verschiedene variable Arbeitszeit-Modelle an.

Unternehmensleitung (wirtschaftliche Vorteile) und Belegschaft wesentlich erleichtert.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass einige KMU durchaus Bedarf und Interesse hinsichtlich flexibler Arbeitszeit- und Organisationsmodelle signalisierten. Die Abbildung zeigt am Beispiel der Region Prignitz, in welchen konkreten Feldern Informationsbedarf besteht. Für die Arbeit mit den KMU wurde hierdurch die Aufstellung konkreter Ziele und Handlungsfelder unter Beachtung des beiderseitigen Nutzens für

Darüber hinaus bietet die Entwicklungspartnerschaft REchoke „Training nach Maß“ für An- und Ungelernte mit Familie an. Im Rahmen einer Potenzialanalyse werden individuelle Jobmodelle, Ausbildungs- und Berufswegeplanungen sowie soziale bzw. familiäre Sicherungen mit den Ratsuchenden entwickelt. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt liegt in der Entwicklung alternativer Kinderbetreuungsalternativen wie z.B. eine Agentur für Tagesmütter und -väter.

### Informationsbedarf der KMU in der Region Prignitz (32 Unternehmen)



- flexible AZ-Systeme
- familienfreundliche Maßnahmen
- flexible Qualifizierungsmodelle
- andere
- flexible AZ für Frauen
- Kinderbetreuung
- flexible Lohnsysteme